



Die Likrat-Public-Vermittler Jonathan, Michel, Daniel und Edén (von links) informierten und verwöhnten die Gäste beim koscheren Abendessen in Arosa. Rechts Jonathan Kreutner, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes. Bild Dorothea Davidson

# DER ISRAELITISCHE GEMEINDEBUND ZU BESUCH IN AROSA

Ein Aufklärungsprojekt für gegenseitiges Verständnis

Von Dorothea Davidson

Während dreier Wochen sind Vertreter des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG) in Arosa unterwegs und vermitteln zwischen den jüdischen Gästen, den Einheimischen und den Gastgebern.

Jüdische Gäste sind in Arosa oft gesehen und gehören besonders im Sommer zum festen Gästesegment. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sie ausschliesslich im Hotel «Metropol» logierten. Und obschon sie bereits wichtiger Bestandteil des Tourismus sind und sich die Einheimischen und Angestellten der Tourismusbranche auch bereits an die teilweise spezielle Gästegruppe gewöhnt haben, kommt es doch auch hin und wieder zu unangenehmen Situationen, Missverständnissen oder Fragen.

## Hin und wieder kommt es zu Missverständnissen

Um dies zu klären und ein gegenseitiges Verständnis zu fördern hat der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) diesen Sommer in drei Bergregionen in der Schweiz ein Dialogprojekt eingeführt – das Likrat-Public-Sommerprojekt.

In Arosa, Davos und im Saastal sind während dreier Wochen sogenannte Likratinos und Likratinas des SIG anwesend, um Wissen zu vermitteln, aufzuklären und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Vom 12. August bis zum 1. September sind die Vermittler in den Regionen vor Ort unterwegs. In Arosa gab es bereits zwei Veranstaltungen, bei welchen die Bevölkerung

## Wissen vermitteln und Verständnis fördern

Gelegenheit hatte, mehr über die Kulturen und Bräuche zu verstehen und auch konkrete Fragen zu stellen. Zudem wurden zusammen mit Schweiz Tourismus und Hotellerie Suisse zwei Broschüren gedruckt, eine für die Gastgeber und Einheimischen und eine für die Gäste. Das Ziel ist klar: Ein gegenseitiges Verständnis soll geschaffen werden. So gibt es in der Schweiz viele Gebräuche und Sitten, welche vor allem den jüdischen Gästen, die von ausserhalb der Landesgrenze kommen, nicht bekannt oder bewusst sind. So scheinen für uns einige Punkte in der Gästebroschüre total klar, zum Beispiel die regulären Öffnungszeiten von Geschäften oder dass man sich auf den Wanderwegen mit «Grüezi» grüsst. Doch auch den Einheimischen sollen Verhaltensmuster und Bräuche unserer jüdischen Gäste erklärt werden. Denn mit ihrem eher ungewohnten Erscheinungsbild sind vor allem streng orthodoxe Juden einfach zu erkennen, doch was genau alles dahinter steckt, weshalb die Kleidung oder der Schabbat für sie so wichtig ist, ist vielen nicht bewusst.

Die Broschüren gibt es gedruckt bei Arosa Tourismus oder auch auf der Internetseite von Likrat Public zum Download.

Am Mittwoch, 14. August, lud der SIG Gäste und Einheimische zu einem koscheren Abendessen in der Schulküche im Mailiboda ein. Den Gästen wurde aber nicht einfach nur ein Abendessen aus der jüdischen Küche aufgetischt, auch hier ging es um Vermittlung der Bräuche und vor allem um den Austausch. An jeden Tisch setzten sich ein bis zwei Vermittler und Vertreter des SIG und speisten mit den Gästen. So konnten während des Essens und zwischen den Gängen Fragen gestellt werden. «Es gibt kein Tabu-Thema», so die Likrat-Public-Verantwortlichen am Anfang. Alle Fragen durften gestellt werden, und allenfalls brannte dem einen oder anderen schon lange etwas auf der Zunge.

Die Veranstaltungen und Informationsbroschüren stossen bei der Bevölkerung und auch bei den jüdischen Gästen auf grosses und positives Interesse. Der gegenseitige Austausch und das Verständnis ist für beide Seiten sehr wichtig, damit wir auch zukünftig unsere jüdischen Gäste in Arosa herzlich willkommen heissen können.